

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 29. November.

Inland.

Berlin den 27. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Herzogl. Braunschweigischen Rittmeister und Kriegs-Intendanten Materne den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Stadt-Wundarzte Neumann zu Dramburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Regierungs-Assessor Johann Hermann Schürmann zum Regierungs-Rath bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Münster zu befördern; und den Rittergutsbesitzer, Freiherrn von Kleist, auf Kollochau zum Landrath des Schweiniger Kreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg, zu ernennen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, ist nach Magdeburg abgereist.

Berlin den 26. Nov. Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und Irland haben Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, im Angedenken an die ereignisreiche Zeit der vereinten Wirksamkeit der Preussischen und Britischen Truppen, die Insignien des Großkreuzes vom Bath-Orden übersandt.

Berlin den 25. Nov. Das heute ausgegebene Militair-Wochenblatt enthält folgende Verfügung des Kriegs-Ministeriums an die General-Kommandos der Armeekorps (d. d. Berlin, 12. November):

„Zufolge einer Allerhöchsten Bestimmung Sr. Majestät des Königs soll in Zukunft bei den Personen, die sich eines vorsätzlichen Meineides schuldig gemacht haben, erst nach Verlauf von drei Jahren

auf Wiederverleihung des verwirkten Rechts, die National-Kotarde, resp. die Kriegs-Denk Münze und Dienst-Auszeichnung, zu tragen, berichtet werden.

Ein Königl. Hochlöbliches General-Kommando setzt das Kriegs-Ministerium mit dem ergebensten Bemerkten in Kenntniß, daß diese Allerhöchste Bestimmung auch auf die aktiven Truppen, so wie auf die Reserve- und Landwehr-Mannschaften Anwendung findet.“

Unter den Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen sind folgende aufgeführt: v. Dobeueck, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 3ten Husaren-Regiments, zum Commandeur des Garde- Dragoner-Regiments; Baron v. d. Soltz, Major vom 7ten Husaren-Regiment, zum interimistischen Commandeur des 3ten Husaren-Regiments ernannt.

Das Central-Blatt der Abgabe-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung vom 18ten d. M. enthält eine Uebersicht der während des Jahres 1842 in den Häfen der Monarchie ein- und ausgegangenen Seeschiffe. Es sind eingegangen: 5836 Schiffe von 430,766 Lasten, wovon 2971 mit 205,976 Last beladen, ausgegangen 5828 Schiffe von 431,831 Last, wovon 5183 mit 374,468 Last beladen. Gegen 1841 sind 159 Schiffe mehr eingegangen, dagegen von 13,135 weniger Lastenzahl und 67 Schiffe mehr ausgegangen, dagegen mit 32,531 weniger Lastenzahl.

Berlin. — Die Französische Presse beschäftigt sich in diesem Augenblick mit einem Allianz-Plan, in welchem sie Frankreich, Oesterreich und England auf der einen, Preußen und Rußland auf der andern Seite stehen läßt. Man sieht nicht recht, soll es ein Defensiv- oder ein Offensiv-Bündniß sein, geht es den Orient oder den Deci-

dent an, will man der Königin Isabella zu einem Manne oder der Residenz Konstantinopel zu einem neuen Herrn verhelfen. Freilich nimmt es die Französische Presse mit dem praktischen Boden ihrer Ideen und Projekte nicht immer allzu genau und so mag es wohl sein, daß sie über jene Fragen noch mit sich selbst im Unklaren ist, allein auffallender als dies erscheint die gänzliche Nichtbeachtung Deutschlands in der Rollen-Vertheilung. Wir sollten glauben, Frankreich habe in der neueren Geschichte mehr als einmal und zuletzt noch unter dem Ministerium Thiers ziemlich deutliche Beweise von dem Dasein Deutschlands erhalten, wäre also das Gedächtniß unserer transrhenanischen Nachbarn nicht gar kurz, so würden sie dies Glied in der Europäischen Völkerkette und folgeweise den Stoß nicht übersehen haben, den dadurch das ganze Allianzprojekt erhält. Es ist schon richtig, daß eine Verbindung Oesterreichs mit Frankreich und England Preußen zu Rußland drängen müßte, allein Oesterreich ist so gut Deutsch, wie es Preußen ist, und so werden beide Staaten weder nach Osten noch nach Westen, sondern in der Mitte, in und mit dem einzigen Deutschland ihre Verbündeten suchen. Diese Konstellation ist durch die Natur der Sache geboten und liegt in den gegenseitigen Interessen, dann aber läßt es sich abwarten, welche Politik es für gut halten wird, sich mit Deutschland auf freundlichen Fuß zu setzen. Schlimmsten Falls besteht es für sich allein, obwohl es unmöglich ist, daß jemals eine Koalition aller übrigen Großmächte ihm gegenüber aufträte. Die materiellen Interessen, wie die politischen Ideenrichtungen haben in den verschiedenen Staaten und Völkern eine zu verschiedene Farbe: man faßt nicht Feuer und Wasser in ein Gefäß. Sollte die Französische Presse auf ein Nichtvorhandensein der Deutschen Einheit oder des Deutschen Nationalitätsfinns spekuliren, so wird es gut sein, daß die Deutsche Presse sie vom Gegentheil überzeuge. — Der Name des Grafen Bresson wird noch immer vielfach in unseren höheren Kreisen genannt und es scheint fast, als habe es nur des Abganges dieses Diplomaten bedurft, um selbst seinen entschiedensten Gegnern das Zugeständniß seiner geistigen Bedeutsamkeit abzunöthigen. Man betrachtet ihn bei uns als den eigentlichen Vermittler des Julikönigthums, in sofern dasselbe durch ihn zunächst in die Sympathien Friedrich Wilhelms III. und dadurch weiterhin wenigstens in die Duldung der Nordischen Politik eingeführt ward. Welche Erfolge dies für die heutige Stellung Frankreichs gehabt hat, liegt offenkundig, weniger freilich unter welcher umsichtigen, zahllosen Hindernisse überwindenden, ächt diplomatischen Thätigkeit der Graf sein Ziel verfolgen mußte. Gewiß

ist es, daß er daneben tiefere Blicke in die inneren Verhältnisse Deutschlands gethan hat, als selbst mancher Deutsche Diplomat, und Verbindungen und Verhältnisse unterhielt, deren weit reichende Fäden über die Grenzen des ihm angewiesenen Gesandtschaftspostens hinaus liefen. Man sieht unter diesen Umständen und freilich auch mit Rücksicht auf die Bedeutsamkeit der Stellung, der Erscheinung seines Nachfolgers mit einiger Spannung entgegen, der für den Anfang wenigstens mancherlei Vorurtheile zu überwinden haben dürfte. — In Bezug auf die Griechische Frage verbreitet sich hier das Gerücht, daß Rußland offiziell erklärt habe, sich nie in die innere Angelegenheit Griechenlands zu mischen und daher auch die jüngste Revolution ihren ungestörten Gang gehen zu lassen. Dagegen dringe es auf das Bestehen des Griechischen Königreichs, die Fortdauer der gegenwärtigen Dynastie und der Griechischen Religion, sowie auch Anerkennung der Schuldverhältnisse. Welche Urtheile man daraus über die Russische Politik entnehmen und wie man die früheren Vorgänge, namentlich das Verhalten des Herrn v. Katakazi nunmehr beurtheilen wird, will ich hier nicht weiter erörtern; ich bemerke nur, daß sich diese Wendung der Dinge im Ganzen schon seit längerer Zeit voraussehen ließ. Welches auch die ursprünglichen Intentionen der Großmächte gewesen sein mögen und wie sehr sie vielleicht von einander abwichen, die Eigenthümlichkeit der gegenseitigen Stellungen zwingt sie sämmtlich zur Anerkennung des fait accompli. (Bresl. Z.)

Rawitsch, den 19ten November. Von tiefem Dankgefühl für die uns vermittelt der Kabinetts-Ordre vom 13ten Februar 1836. verliehene revidirte Städte-Ordnung durchdrungen, hatte die hiesige Bürgerschaft beschlossen, an die Stelle des alten Rathhauses ein neues zu bauen. Heute, an dem Geburtstage der allverehrten Königin wurde dasselbe feierlich eingeweiht. Auf Ersuchen unseres Bürgermeisters war der aus unserer Stadt gebürtige Superintendent, Hr. Senior Heinrich, hierher gekommen, um den feierlichen Akt zu vollziehen. In einer gehaltvollen Rede zeigte derselbe, auf welche Weise sich die Bürgerschaft des Segens der Städte-Ordnung auf die geeignete Weise theilhaftig machen könne.

Halle. — In mehren Blättern wurde die Nachricht mitgetheilt, daß Herr Held, der bekannte Herausgeber der Lokomotive, aus unserer Stadt verwiesen worden sei. Diese Nachricht ist nicht wahr, was übrigens auch keinem inländischen Blatte unbekannt sein konnte, da nach dem Gesetze über Unterthanenschaft vom Jahre 1842 „keinem selbstständigen Preussischen Unterthan an dem Orte, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst

zu verschaffen im Stande ist, der Aufenthalt verweigert oder durch lästige Bedingungen erschwert werden darf.“

Königsberg den 19. November. Mit unserm Postporto sind wir jetzt bedeutend gegen Rußland zurück; da solches dort jetzt für die weitesten Entfernungen nur $3\frac{1}{2}$ Silbergroschen kostet. Auch will es uns Königsbergern gar nicht gefallen, daß unsere Stadt bei der Courierpost von und nach Rußland nur als eine Nebenstation betrachtet wird, und nur dann Passagiere mit derselben befördert werden, wenn die für den Haupt- und Einen Beiwagen bestimmte Anzahl von Personen noch nicht vollzählig ist. Im entgegengesetzten Falle wird man nicht mitgenommen. Unter solchen Bedingungen verliert diese neue Einrichtung bei dem ziemlich hohen Postgelde (10 Silbergroschen pro Meile) für uns allen practischen Nutzen. Nur demjenigen, welcher große Eile nöthig hat, ist diese Beförderung erwünscht, sonst bedient er sich der beinahe um die Hälfte billigeren Personenpost; und er kann gerade in solch' einem Falle nicht Ausnahme finden, selbst wenn er 8 Tage vorher eingeschrieben ist. Da sind wir doch gegen die Russen und Berliner rein stiefväterlich behandelt.

R u s s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Wiesbaden den 22. Nov. (Rh. und M. Z.) Für die große Stille, welche in diesem Augenblick in unserer Stadt herrscht, wird uns bald hinreichende Entschädigung werden. Die großartigen Festlichkeiten, welche den Einzug des regierenden Herzogs von Nassau mit seiner künftigen Gemahlin, der Großfürstin Elisabeth von Rußland, begleiten sollen, werden hier einen eben so zahlreichen als glänzenden Kreis hoher Gäste und schaulustiger Fremden versammeln. Bereits sind vielfache Wohnungs-Bestellungen für diese Zeit eingetroffen, in welcher unsere Residenzstadt ihrerseits Alles anbietet, um die Gefinnungen ihrer bewährten Anhänglichkeit für das Herzogliche Haus bei diesem freudigen Anlaß aufs neue zu bethätigen. — Der Herzog wird bis zum Anfange des nächsten Monats von Wien hier zurück erwartet. Er wird, dem Vernehmen nach, mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland (welcher mit seiner Gemahlin in der ersten Hälfte des Decembers an dem Großherzoglich Hessischen Hofe in Darmstadt eintreffen wird) sich nach St. Petersburg begeben, wo im Januar seine Vermählung mit der Großfürstin Elisabeth gefeiert werden wird.

Frankfurt a./M. den 22. Nov. Zimmer von neuem taucht das Märchen auf, unser J. P. Wag-

ner sei bedenklich erkrankt, und es findet, obgleich total erloschen, doch Gläubige, weil man in der letzteren Zeit von den elektro-magnetischen Arbeiten Wagner's nicht vernommen. Wäre aber die von der Bundesversammlung ernannte Kommission vollzählig, so würde die Prüfung des elektro-magnetischen Wagens Wagner's längst haben stattfinden können.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 21. Novbr. Es verbreitet sich in mehreren Circeln die Nachricht, daß der in Triest lebende hochverehrte Gouverneur, Graf Stadion, zum Oberst-Burggrafen von Böhmen bestimmt sei und demnächst dazu ernannt werden soll. S. K. H. der Erzherzog Stephan soll zum General-Kapitain dieses Königreichs bestimmt sein, so daß Graf Stadion gleichsam ad latus diesem Prinzen beigegeben würde. Obgleich diese Nachricht noch der Bestätigung bedarf, so macht sie doch eine sehr freudige Sensation, da Graf Stadion einer der tüchtigsten Staats-Beamten und eben so wie der Erzherzog Stephan allgemein beliebt ist. Ueber Beide herrscht nur eine Stimme. In Triest wird man dagegen die Entfernung des Grafen Stadion ungemein bedauern.

Preßburg den 16. Novbr. Am 13. Novbr. war eine Reichstags-Sitzung angesetzt. Sie unterblieb. Wäre sie abgehalten worden und hätten die kroatischen Abgeordneten sich dabei eingefunden, ja wohl gar das Wort in lateinischer Sprache genommen, so wäre die Mine geplatzt und das Schicksal des Reichstages bereits entschieden. (Brsl. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Novbr. Vorgefien, als am Namenstage der Königin Isabella, war große Cour bei der verwittweten Königin Christine, zu welcher auch der König und die Königin der Franzosen, Madame Adelaide, der Prinz und die Prinzessin von Joinville von St. Cloud nach der Stadt gekommen waren.

Man spricht von einem zweiten aus der Feder der Königs geflossenen Circular an die Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs, worin Se. Majestät ihnen mit Leidwesen bemerklich machten, daß die alles Maß überschreitende Ausdrucksweise, deren sich einige der Prälaten in ihren veröffentlichten Briefen bedient, die Regierung gezwungen hätten, zu Maßregeln der Strenge zu schreiten, die man sich selbst lieber erspart haben würde.

Der Messager enthält eine offizielle Widerlegung der Angabe des National, daß das Kriegsministerium die Auswanderungen nach Algier nicht mehr gestatte. Vielmehr hätten seit dem Januar 1200 Personen kostenfreie Ueberfahrt erhalten.

Aus Algier wird unter dem 10ten gemeldet,

daß ein wichtiger Stamm in der Umgegend von Tlemzen, der seit langer Zeit unterworfen gewesen, plötzlich abgefallen und auf das Marokkanische Gebiet geflüchtet sei.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sollen der Königin Victoria und dem Prinzen Albrecht von Seiten des Königs Ludwig Philipp die Einladung überbracht haben, im nächsten Jahre die königl. Residenz von St. Cloud mit ihrer Anwesenheit zu beehren.

Heute soll ein Minister-Rath in den Tuilerieen gehalten werden, um die Frage wegen der Dotation für den Herzog von Nemours zur Erörterung zu bringen.

Der Herzog von Ossuna, Spanischer Grand erster Klasse, ist von der Königin Isabella dazu erschienen worden, dem Könige der Franzosen das ihre Volljährigkeits-Erklärung anzeigende eigenhändige Schreiben derselben zu überbringen.

Das Dampfschiff „Lavoisier“, an dessen Bord die Flagge des Contre-Admirals Leray weht, ist am 15ten November von Toulon nach der Levante abgegangen.

An der heutigen Börse war das Gerücht von der Dimission des General Narvaez, als General-Capitain von Madrid, allgemein verbreitet und hemmte die steigende Bewegung in den Französischen Fonds, zu welcher sich Neigung zeigte.

S p a n i e n.

Paris den 22. Nov. Telegraphische Depesche aus Spanien.

Bayonne den 18. Novbr. Der Französische Konsul zu Corua schreibt unterm 12ten Novbr., daß die Insurgenten zu Vigo sich am Tage zuvor ohne Capitulations-Bedingungen unterworfen haben. Die Nachricht, daß sich Vigo ergeben hat, und die Majorennitäts-Erklärung der Königin hat zu Corua die lebhafteste Freude erregt.

Paris den 21. Novbr. Der Waffenstillstand, welchen der General Sanz auf die Bitte des ersten Altalen den Barcelonesern zugestanden hat, ist am 11ten auf 48 Stunden, die am folgenden Tage anfangen sollten zu lauten, abgeschlossen worden. Der General-Capitain hat bei der Bewilligung dieser Waffenruhe zugleich erklärt, daß, wenn man dieselbe zu Ende gehen lasse, ohne zu einer Uebereinkunft gelangt zu sein, von keiner Wiederanknüpfung von Unterhandlungen die Rede sein könne, und daß er in jenem Falle die Feindseligkeiten nur auf die Anzeige der unbedingten Unterwerfung einstellen werde. Die letzten Nachrichten aus Barcelona reichen bis zum 14ten und sind durch das von Cadix kommende Dampfschiff „Villa de Madrid“ nach Marseille gebracht. An diesem Tage war die Uebergabe von Barcelona nicht allein nicht erfolgt, son-

dern der General Sanz rüstete sich auch, da der Waffenstillstand abgelauten, zu einem allgemeinen Angriffe gegen die Stadt, mit deren stärkerer Befestigung an tausend Arbeiter ununterbrochen beschäftigt waren.

In der Citadelle von Figueras befinden sich gegenwärtig, unter dem Ober-Befehle des Obersten Amettler, 4000 Mann, welche entschlossen sind, die Fahne der Central-Junta noch länger zu vertheidigen.

Madrid den 14. November. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde einstimmig beschlossen, zu erklären daß die provisorische Regierung sich um das Vaterland verdient gemacht habe. Der Minister des Innern, Caballero, dankte im Namen seiner Kollegen, und zeigt an, daß Gerona und Hostalrich sich unterworfen hätten und die Truppen der Königin in diesem Augenblick bereits in Barcelona eingezogen sein würden.

Gestern waren sämtliche Offiziere der hiesigen Besatzung, gegen 800 an der Zahl, zu einer festlichen Mittagsspeise versammelt. Gegen das Ende derselben erschien der General Narvaez und begab sich zu Fuß mit sämtlichen Offizieren, unter Vortragung von Fackeln und von 8 Musketen-Corps begleitet, vor den königlichen Palaß. Auf dem Wege dahin wurde der Ausruf: „Es lebe die Königin, es lebe die Königin Christine!“ keinen Augenblick unterbrochen. Die Königin ließ die Offiziere einladen, in den Palaß einzutreten, wo sie glänzend bewirthet wurden.

Der Espectador erscheint seit gestern wieder, ohne sich wegen seines mehrtägigen Stillschweigens zu rechtfertigen.

Für diesen Abend hat die Königin 200 Personen, Minister, Generale, Senatoren, Deputirte, zur Tafel einladen lassen.

P o r t u g a l.

Lissabon den 15. Nov. Der Wiederherstellung der Ordnung in den kirchlichen Verhältnissen Portugals ist nun der Schlüsselstein aufgesetzt worden durch das Eintreffen der päpstlichen Bulle, wodurch dem Erzbischof von Lissabon wieder der Charakter eines Patriarchen verliehen wird.

So eben ist auch der Text eines zwischen der Regierung auf der einen und den Herrn Lucotti und Rio Tinto auf der anderen Seite in Betreff der Ausführung des von den Kammern angenommenen Planes zu Erbauung eines das ganze Land umfassenden Straßennetzes veröffentlicht worden. Wie sehr es zu wünschen wäre, daß das Projekt bald zur Wirklichkeit werde, und wie sehr dies im Interesse des Landes läge, bedarf kaum der Erwähnung.

Am Schlusse meines Berichts muß ich noch der außerordentlich schnellen Fahrt des Französischen

Kriegs-Dampffchiffes „Napoleon“ erwähnen, das, durch die Kraft der archimedischen Schraube getrieben, die Fahrt von hier nach Cadix in der außerordentlich kurzen Zeit von 25 Stunden zurücklegte, welche Schnelligkeit ohne Beispiel ist.

Großbritannien und Irland.

London den 21. Novbr. Die bereits mitgetheilte Nachricht von einer Reise Ihrer Majestät der Königin in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Nemours nach Chatsworth zum Herzoge von Devonshire, berichtigt heute der Standard dahin: „Wir glauben, daß Ihre Majestät beabsichtigt, Sir Robert Peel mit einem Besuche in Drayton Manor zum 28ten d. M. zu beehren. Ihre Majestät wird von Windsor nach Watford gehen, und von da auf der Eisenbahn nach Drayton Manor sich begeben, hier bis zum 1. Dezember verweilen und alsdann den Herzog von Devonshire besuchen. Montag den 4. Dezember wird die Königin in Belvoir Castle beim Herzoge von Rutland eintreffen, und von hier nach Windsor zurückkehren. Ihre Majestät wird Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht begleiten, und, wie wir hören, hat auch Ihre Majestät die Königin Wittve Sir Robert Peel wissen lassen, daß sie am 29sten mit den königlichen Herrschaften in Drayton Manor eintreffen will, so daß dem Premier-Minister die große Ehre werden wird, in seinem Hause zu gleicher Zeit seine Souverainin mit deren erhabenem Gemahl, sowie Ihre Majestät die Königin Wittve mit ihrem Gefolge und ihren Begleitern zu empfangen.“ Wie man sieht, erwähnt der Standard nichts von der Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Nemours, von der die früheren Berichte sprachen.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Gloucester ist seit einigen Tagen krank, so daß Bülletins ausgegeben werden.

Der Herzog von Bordeaux wird den 28sten hier eintreffen, und das Haus in Belgrave-Square, welches zuletzt der Herzog von Marlborough bewohnt hat, beziehen. Dasselbe ist auf 3 Monate gemiethet, und die Dienerschaft des Prinzen nimmt heute schon Besitz davon. — Herr von Chateaubriand, der täglich hier erwartet wird, wird gleichfalls seine Wohnung dort nehmen.

Aus Dublin wird vom 17ten und 18ten geschrieben, daß die Diskussion vor der Queens-Bench in dem Staats-Prozesse gegen O'Connell über den Antrag der Angeklagten, die Untersuchung wegen des Fehlers in dem Prozeßverfahren niederzuschlagen, bis Mittwoch, also noch um zwei Tage länger aufgeschoben werden wird, aber auch dann, glaubt man, wird die unmittelbare Verhandlung der Sache vor der Jury nicht eher als nach mehrtägiger Debatte über die Gültigkeit des gegenwärtig gestellten

Antrags vor sich gehen können; denn die Angeklagten haben das Recht, da sie, Jeder besonders, ihre Einsprüche eingereicht haben, sich auch einzeln durch das Organ ihrer Anwälte vernehmen zu lassen. Die früher gestellte Behauptung, daß der Prozeß in dieser Sitzung, die gesetzlich nur bis zum 25sten dauert, gar nicht zur Entscheidung kommen wird, gewinnt somit immer mehr an Bestätigung.

Es ist merkwürdig, daß man jetzt, nachdem O'Connell in der Lausbahn seiner Hefigkeit aufgehalten worden, mit weit ernstlicherer Besorgniß auf Irland blickt, als vorher. Denn von dem Prozesse erwartet Niemand etwas Gutes für das Land. Die ausgedehnten militairischen Anstalten, welche die Regierung trifft und welche so weit gehen, daß man sogar den Sitz der Verwaltung, das Schloß zu Dublin, besetztigt, sind zwar so weit beruhigend, daß man um so weniger an dem endlichen Triumphe derselben zweifelt; geben aber um so mehr Grund zur Besorgniß, daß ein gefährlicher Ausbruch bevorstehe.

Italien.

In Bologna sind wiederum einige verdächtige Individuen von der Polizei eingezogen. — Von den verschiedenen Italienischen Behörden wird gegenwärtig überall einer, angeblich in London gedruckten, Schrift nachgespürt, deren schändliche Tendenz seyn soll, ganz Italien zu revolutioniren. Bis jetzt soll jedoch von dieser Schrift hier noch kein Exemplar zum Vorschein gekommen seyn.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 19. Nov. Nach langem Schweigen gebe ich ihnen wieder einmal Nachricht von der noch bestehenden Existenz unseres Freistaates. Sie wundern sich vielleicht über die Sonderbarkeit dieser Einleitung und meinen: existiren können wir wohl noch lange, wenn uns auch alle Bedeutung immer mehr entgeht. — Unsere Lage ist eben nicht beneidenswerth, und daß unser materielles Wohl dabei eben nicht befördert wird, das lehrt der Augenschein. Wäre der Wis hier am rechten Plage, so könnte man sagen, wir theilen das Loos der alternden Jungfrauen, d. h. wir werden fromm, weil es mit den Freuden der Welt immer mißlicher wird. In der That sind die religiösen Umgänge (Prozessionen) nie mit größerem Pompe und regerer Theilnahme gehalten worden wie jetzt. Und damit wir wenigstens auch in unserm Miniaturstaate den Geist der Zeit wahrnehmen, so erhebt auch hier der Clerus sein Haupt, und sieht sich nach allen Seiten nach der Erweiterung seines Feldes um. — Ich habe Ihnen vor längerer Zeit mitgetheilt, daß sich Englische Missionärs bei uns einfanden, und daß manche Leute im Geiste schon einen harten Konflikt derselben mit der Priesterschaft sahen. Ihre Besorg-

nist war unnütz, denn es fanden die Missionäre so wenig Anhang, daß ihre Apostel sich in den Hintergrund ziehen und froh sein mußten, wenn sie nicht insultirt wurden. Fester behaupteten sich dagegen unsere Juden. Das „Unsere“ setze ich nicht ohne Bedeutung her, weil die hiesigen Juden so viel Charakteristisches haben, daß man sie auch auswärts alsbald als Krakauer Juden erkennt und unterscheidet. Vor Kurzem waren wir mit einem starken Zuwachs dieses Volkes bedroht, denn man vermuthete nicht ohne Grund, daß Schaaren aus Rußland von denen zu uns kommen würden, die bis auf dreißig Meilen von der Grenze entfernt werden sollten. Glücklicherweise sind unsere desfallsigen Besorgnisse nicht zur Wirklichkeit geworden. — Daß wir auch noch Ueberbleibsel von Handel haben, sehen wir an diesem Volksstamm. Von Großartigkeit desselben kann aber die Rede nicht mehr sein, wenn wir nicht etwa dem mit Ungarwein und mit Getreide diese Bezeichnung geben wollen. Ersterer hat hier sein Hauptdepot für alle schweren Sorten der Ober-Ungarweine, die von hier nach dem Königreich Polen, nach Schlessen und Posen, und von da auch wohl weiter gehen. Auch da sind es Juden, die sich mit dem Geschäft am meisten befassen, nicht minder ist dies auch der Fall mit dem Getreide. Man darf sich über diese Erscheinung nicht wundern, da der Slave wenig Talent und Neigung für den Handel hat, und da die wenigen Deutschen, welche sich mit demselben befassen, gegen die Juden nicht aufkommen können. — Was nun den Wein anlangt, so hofft man auf steigende Preise, weil im Tokayer Gebirge so wie in der ganzen Hegyalha in Ober-Ungarn die diesjährige Lese eine sehr schlechte ist. — Im Getreide war die heurige Ernte in unserm Freistaate sowohl wie in der ganzen Umgegend eine sehr gesegnete, weshalb man sich auch über das Herabgehen der Preise nicht wundert, zumal dieselben vor ein paar Monaten, durch Spekulantentreiben, ziemlich hoch waren. (Bresl. Ztg.)

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 6. Nov. (N. Z.) Der seitherige königl. Gesandte in Paris, Herr Kolettis, hatte am Tage nach seiner Ankunft die Ehre, dem König und der Königin sich vorzustellen, die, so viel wir erfahren haben, ihn auf das freundlichste empfingen. Was bis jetzt über seine Gesinnungen verlautet, ist völlig beruhigend. Er scheint im Einklang mit Hrn. Maurokordatos handeln zu wollen, und Beide sind sonach als dem König treu ergebene Männer zu betrachten, die ihren Einfluß dahin anwenden werden, dem constitutionellen Throne alle nöthigen Garantien zu sichern.

Die Mehrzahl der Deputirten ist bereits hier angekommen. Das Vertrauen des Landes auf König

Otto und der Wunsch für eine möglichst monarchische Verfassung haben sich durch die Wahlen bethätigt. Um die National-Versammlung von jedem ungesetzlichen Einflusse möglichst frei zu erhalten, hat die Regierung eine Proklamation erlassen, worin sie bekannt macht, daß es den Deputirten verboten sei, mit bewaffnetem Gefolge zur National-Versammlung zu kommen, und daß es ihnen nur erlaubt wäre, ihre unbewaffneten Leibdiener mitzubringen. Zugleich wurden, des Beispiels wegen, sämtliche unregelmäßigen Truppen, welche sich unter Makyriannis' Befehlen in der Hauptstadt befanden, auf die umliegenden Dörfer vertheilt, so daß die Garnison derselben nach wie vor allein aus regulären Truppen besteht.

Vor einigen Tagen ist die provisorische Ordonnanz über die Organisation der National-Garde durch das ganze Königreich erschienen. Dienstpflichtig sind alle Bürger von 20 — 50 Jahren, welche entweder Immobilien besitzen, oder überhaupt direkte Steuern zahlen, oder das Denkzeichen des Befreiungskampfes tragen. Die Organisation der National-Garde beginnt in Athen und wird sich von da allmählig über die Provinzen des Reichs erstrecken.

Man ist eifrig mit dem Bau eines Kordons von Wachthäusern rings um die Hauptstadt beschäftigt, wie es scheint, in der Absicht, jeden coup de main gegen dieselbe von Außen her unmöglich zu machen.

Die hier früher angestellten Deutschen Beamten, Handwerker und Militairs, welche aus Mangel an Reisegeld bis jetzt noch nicht in ihr Vaterland zurückgekehrt sind, befinden sich in einer verzweifeltten Lage. Ihre Sagen waren im Vergleiche der Theuerung des hiesigen Lebens nicht der Art, daß sie von demselben etwas erübrigen konnten. Mit ihrer Absetzung verstopfte diese Quelle aber plötzlich und unter den jetzigen Verhältnissen sind alle anderen Erwerbsquellen für sie abgeschnitten. Obgleich viele von ihnen an Griechinnen verheirathet sind, so können sie, bei der Erbitterung, welche noch immer gegen sie herrscht, auf das Mitleid des hiesigen Publikums nicht rechnen. Diese Armen werden daher einem schauderhaften Winter entgegengehen, wenn sich die Deutschen Regierungen und das Deutsche Publikum nicht ihrer annehmen und für ihre Rückkehr und Unterkunft im Vaterlande Sorge tragen werden. Es ist in der That dringend zu wünschen, daß dasselbe hochherzige Deutsche Publikum, welches zur Zeit des Griechischen Freiheitskampfes so bedeutende Opfer brachte, und Geld und Männer sandte, um das Unternehmen der aufgestandenen Griechen zu fördern, auch jetzt nicht gleichgültig zusehe, wie Deutsche Landsleute, welche ihre Wissenschaft, ihre Kunst, ihr Handwerk oder auch nur die Kraft ihrer Arme dem jungen Staate gewidmet, dem Hungertode

preisgegeben, beschimpft und verfolgt auf fremdem Boden ein elendes Grab finden. Schleunige Hülfe allein kann dem unsäglichen Jammer ein Ende machen, und wir haben das Vertrauen, daß geeignete Maßregeln von Seiten der Deutschen Regierungen sowohl, als von menschenfreundlichen Privat-Ver-einen als eine Ehrensache für die Deutsche Nation nicht auf sich warten lassen werden.

Bermischte Nachrichten.

Denjenigen Sendungen, welche in Censur-An-gelegenheiten zwischen den Verlegern und Her-ausgebern nichtperiodischer Schriften und dem nicht am Orte befindlichen Bezirks-Censor vorkommen, ist eine Porto-Ermäßigung zuerkannt worden; sie zahlen nur den vierten Theil des tarifmäßigen Porto's.

Die Ausführbarkeit atmosphärischer Eisenbahnen hat sich nun durch die Erfahrung vollkommen bestä-tigt. In der zweiten Hälfte des Octobers fanden auf der nach diesem Prinzip gebauten Bahn von Dublin nach Kingstown regelmäßige Fahrten statt, wobei auch nicht der mindeste Unfall sich ereignete. Am 26ten wurden dieselben eingestellt, um die Linie bis Dalkey zu vollenden. In acht Tagen sollte sodann die Eröffnung stattfinden. Die Bahn ist durch ihre bedeutenden Kurven merkwürdig; gleich-wohl passiren die Convois ohne Gefahr, weil die Centrifugalkraft durch die Erhöhung des Erdreichs auf Seiten des äußeren Kreises wieder ausgeglichen wird. Die Gefahr könnte also nur von übermä-ßiger Schnelligkeit kommen. Dem wird aber jetzt durch Signale zwischen dem Convoiführer und dem Maschinisten der (stehenden) Lokomotive abgeholfen. Auch will man auf der ganzen Linie ein elektrisches Barometer anbringen, welches die Schnelligkeit ge-nau anzeigt. Bei einigen Versuchen zeigte dasselbe im Momente der Abfahrt 10 Grad, sodann auf den Kurven 11 bis 12, und auf gerader Linie 16 bis 17 Grad (d. h., 10 deutsche Meilen in der Stunde).

Die D. A. J. meldet aus Rom, daß gegenwärtig viele junge Polen aus vornehmen Familien in den Jesuiten-Orden treten.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 30. November: Zum Erstenmale: Das moderne Polen; Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen von A. Mauritius.

Theatrum mundi.

Mittwoch den 29. November: Der Marktplatz zu Eisleben. Hierauf: Ein großer Seesturm. A. Thieme aus Dresden.

Heute des Morgens um 5 Uhr wurde meine liebe Frau, Julie geborne Gumprecht, von einem ge-funden Mädchen glücklich entbunden.

Posen, den 28. November 1843.

Eulemann,
Ober-Langerichts-Rath und Major.

Den heute früh 1 Uhr am Keuchhusten und hin-zugeleitener Lungenlähmung erfolgten Tod unsers geliebten jüngsten Sohnes Eugen, zeigen wir hier-durch Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Posen, den 26. November 1843.

Der Intendantur-Rath Messerschmidt
nebst Frau.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz (in Po-sen bei Gebr. Scherf):

Der dreißigjährige Krieg,

von Johann Sporschl.

Prachtausgabe.

Ein Band gr. Lex. 8. mit 180 Holzschnit-ten nach Original-Zeichnungen von F. W. Pfeiffer.

Fein Velinpapier. geb.

2ter Subscriptions-Preis 5 Thlr 6 Sgr.
1ster = = 4 = 16 =

Bekanntmachung.

An der hiesigen Knabenschule ist eine mit 300 Rthlr. Einkommen verbundene Lehrerstelle vakant.

Kandidaten der Theologie oder Philologie, welche zur Uebernahme dieser Stelle geneigt und geeignet sind, fordern wir auf, sich binnen vier Wochen bei uns zu melden und ihre Qualifikation nachzuweisen.

Zu letzterer gehört vorzugsweise gründliche Kennt-niß der Mathematik, der lateinischen und französü-schen Sprache, und wo möglich auch die Fähigkeit, in der polnischen zu unterrichten, so wie eine genaue Bekanntschaft mit den Naturwissenschaften.

Rawitsch, den 22. November 1843.

Der Magistrat.

Diesigen Herren Bau-Unternehmer, welche ge-neigt sind, mich zu künftigem Frühjahr mit Ausfüh-rung von Stuckatur-Arbeiten und andern Verzier-ungen in Gips, Stein oder Holz zu beauftragen, mache ich hiermit ergebenst darauf aufmerksam, daß es besser seyn würde, derlei Bestellungen schon im Laufe des Herbstes an mich gelangen zu lassen, da-mit ich auf Ausführung der Modelle die gehörige Zeit zu verwenden mich in den Stand gesetzt sehe, und somit alle mich ehrende Aufträge auf die ent-sprechendste Weise vollführen kann.

Posen, den 21. November 1843.

A. Hesse,
Bildhauer und Stuckateur.

Kunst-Anzeige.

Das Wachsfiguren-Kabinet in Lebensgröße nebst Panoramen und der Brand von Hamburg ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr ge-öffnet. Der Schauplatz ist im Saale des Hotel de Saxe.

Meyer.

1000 Rthlr. sind à 5 pro Cent gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Näheres Breite-Straße No. 5. eine Treppe.

Neues Etablissement.

Durch mehrjährige Erfahrung und außerordentlich vortheilhafte Einkäufe der jüngsten Leipziger und Frankfurter Messen berechtigt, empfehlen wir unser wohl assortirtes Puz-, Strumpf- und Kurzwaaren-Geschäft sowohl en gros als en detail, und versprechen bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Arnold & Pander,

Breite-Straße No 2.

Posen, den 27. November 1843.

Mein Seiden-Waaren-Lager „Markt No. 79. erste Etage“, bietet neuerdings eine außerordentlich reiche Auswahl in französischen und englischen Manufaktur-Waaren, und zwar wie bisher zu bedeutend herabgesetzten festen Fabrikpreisen.
Arnold Witkowski.

Landwirthschaftliche Maschinen.
Die allerneuesten und zweckmäßigsten transportablen Dresch- verschiedene Heckselschneide- } Ma-
= Erdtosselquetsch- und } schinen,
= Erdtosselschneide- }
= Schroot- und
= Mahlmühlen,
Englische Malzdarren,
Kloßwerke, so wie sauber abgedrehte Delwalzen, Getreidereinigungs-Mühlen und Fegen, vorzüglich gute Reserve-Messer zu den Schneidemaschinen und einzelne Maschinenteile, sind stets vorrätzig und werden aufs billigste verkauft bei

M. J. Ephraim,

Posen, am alten Markt No. 79. der Hauptwache gegenüber.

Ein Hühnerhund von mittler Größe und starkem krausen Haar mit braunen Flecken, auf den Namen „Beckas“ hörend, ist am 23ten d. Mts. vermisst worden, und wahrscheinlich entwendet. Wer diesen Hund bei dem Landschafts-Rassen-Kontrollleur Herrn v. Chlebowski, Friedrichstraße No. 31., abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Börse von Berlin.

Antlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 25. November 1843.	Zins-Fuss.		Preus.Cour.	
	Brief.	Geld.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	103 7/12	103 1/2	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 3/4		
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	89 3/4	
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	101 1/5		
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	102 1/4		
Danz. dito v. in T.	—	48		
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101 1/2		
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106 3/4		
dito dito dito	3½	100 3/4	100 1/4	
Ostpreussische dito	3½	102 1/2	103 3/4	
Pommersche dito	3½	102 1/4	101 3/4	
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	102		
Schlesische dito	3½	101 1/4		
Friedrichs'or	—	13 7/12	13 1/2	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 5/8	11 5/8	
Disconto	—	3	4	

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	159 1/2	
dto. Prior. Oblig.	4	—	103 3/4	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—	
dto. Prior. Oblig.	4	—	103 3/4	
Berl. Anh. Eisenbahn	—	141 1/2	140 3/4	
dto. Prior. Oblig.	4	—	103 3/4	
Düss. Elb. Eisenbahn	5	69	—	
dto. Prior. Oblig.	4	—	94	
Rhein. Eisenbahn	5	69	68	
dto. Prior. Oblig.	4	97 1/4	96 3/4	
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	128	
dto. Prior. Oblig.	4	—	103 3/4	
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	110	—	
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	106 1/2	—	
do. do. do. Litt. B.	—	117 1/2	—	
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	113 1/2	—	
Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.	4	—	111	

Die Haupt-Niederlage von fertigen Kleidungsstücken für Herren,

von **J. S. Kantorowicz,**

Markt No 40. eine Treppe hoch, dem Rathhaus-Eingange gegenüber, empfiehlt ihr aufs beste und vollständigste assortirtes Lager von den neuesten Säcken in Tuch und Düffel, **Palitots, Mäntel, Leib- und Ueberrocke, Beinkleider und Westen** nach der neuesten Façon, so wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu überraschend billigen Preisen. Auch sind bei mir zu haben die bekannten Russischen **Algierkas.** Besondere Bestellungen werden aufs pünktlichste und billigste ausgeführt.

Das Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft

von **Joachim Namroth,**

Breite-Straße No 20.,

im Hause des Herrn Justizrath Ogradowicz, empfiehlt ihr Lager **fertiger Mäntel, Burnusse, Russischer Algierkas, Zwienes, Valetots, Säcke, Leib- und Ueberrocke** (letztere wattirt und unwattirt), **Beinkleider und Westen**, so wie alle zur feinen Herren-Toilette gehörenden Artikel, aus den verschiedensten Stoffen elegant und dauerhaft gefertigt, zu den möglichst billigsten Preisen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit aufs pünktlichste ausgeführt.